

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

26.6.1832 (Nr. 177)

Frankreich.

* Paris, den 22. Juni. Das Schiff Magellan, welches in Nantes eingelaufen ist, hat über die sogenannten Unruhen auf der Insel Bourbon folgende Nachrichten mitgebracht: Die Kolonisten und Kreolen sind zusammengekommen, um eine wahrhaft koloniale Vertretung zu erhalten. Es sollen dadurch die Interessirten, und nicht bloß einige Familien vorgestellt werden. Zugleich sollte sie in der Kolonialregierung Zutritt haben. Diese Verbindung besteht nun aus einer Menge Familien und den angesehensten Einwohnern. Dies ist's nun, was zu dem Gerüchte von Unruhen Anlaß gegeben. Die Andersdenkenden sprengten aus, man wolle den Statthalter verjagen, sich der Behörden bemächtigen, rauben, plündern, Und warum dieser Lärm? Weil jedes Viertel vorgeschlagen hatte, eine Deputation an das Gouvernement abzuschicken, um ihm Vorstellungen zu machen, und zu bitten, nach dem Gesetze zu handeln.

Die Behörde nahm wirklich Vorsichtsmaßregeln, und schien einen Angriff zu befürchten. Die Stadthore wurden geschlossen. Es herrschte allgemeine Bestürzung. Die Gegenpartei triumphirte. Am bestimmten Tage (15. Febr.) kamen die Deputirten. Da ward ihnen anfangs viel versprochen, aber nichts gehalten; dennoch blieb Alles ruhig. Es wurde bloß eine Protestation abgefaßt. Zuletzt wendeten sie sich geradezu an den Seeminister.

Wie es scheint ist die Regierung nicht gesonnen, den Kassationshof über die Kompetenz des Kriegsgerichts urtheilen zu lassen. Dieses hohe Gericht hat gestern beföhlen, daß ihm alle Akten überliefert würden. — Statt Hrn. Ricod, Oppositionsmitglieds, wird Hr. Gilbert de Boissin als Generaladvokat sprechen. Hr. Barthe wünscht aber, Hr. Dupin möchte das Wort führen.

Hr. Barthe versicherte gestern, die Regierung werde sich nun hauptsächlich mit der Industrie beschäftigen.

N. S. So eben heißt es, Hr. Dupin d. ä. werde morgen vor dem Kassationshof über die Kompetenz der Kriegsgerichte sprechen, und nach aller Wahrscheinlichkeit (sein Bruder soll es im Justizpalaste erklärt haben) sich dagegen vernehmen lassen; der Gerichtshof ebenfalls diese Meinung theilen.

Auf jeden Fall wird morgen das Todesurtheil gegen den Maler Geoffroy von dem Kassationshof untersucht werden.

Paris, den 22. Juni. Aus der polytechnischen Schule sind 60 Zöglinge weggewiesen worden, wegen Theilnahme am letzten Aufruhr, und 207 Schüler, wel-

che sich musterhaft betragen hatten, wurden in die neue Anstalt wieder aufgenommen. — Mehreren Soldaten hat man den Orden der Ehrenlegion ertheilt. — Der Stadtrath zu Paris hat bis zum 20. d. 183 Todtenscheine von Verwundeten am 5. und 6. erhalten. — Hr. Durand de Marueil ist nur einstweilen Gesandter in London, wo er am 18. d. ankam. — Für den verstorbenen Naturforscher Cuvier ist Hr. Dupin d. ä. mit 20 Stimmen gegen 5 zum Mitglied der französischen Akademie erwählt worden. — Die Fakultät der Medizin hat dem Handelsminister über die Blatternimpfung Bericht erstattet, woraus hervorgeht, daß durch die politischen Ereignisse seit 1830 die Impfung sehr in Verfall und Vernachlässigung gerathen ist. — Der Prozeß gegen die Lyoner Verhafteten ist geschlossen, die Geschwornen haben sie sämmtlich freigesprochen. (Mon. u. Deb.)

— Der erste Kriegsrath hat den Angeklagten Thielllement wegen Theilnahme an einem Komplot zum Umsturze der Regierung zu 10jährigem Gefängniß verurtheilt. Der zweite Kriegsrath hat den G. Roger freigesprochen, aber den E. Colombat wegen vorsätzlichem und hinterlistigem Mordversuch zum Tode verurtheilt.

— Der Moniteur enthält eine Menge Ernennungen von Zivilbeamten, auch einige Entlassungen. Die Handelskammern haben durch eine Verordnung eine neue Organisation hinsichtlich ihres Personals erhalten. Der Handelsminister hat 4 Departementen für Brandschaden 21,000 Fr. angewiesen.

— Die Gesellschaft für Ackerbau, Handel, Wissenschaften und Künste im Departement der Marne hat folgende merkwürdige Preisfrage gegeben, die vor dem 15. August 1832 eingesendet werden muß, nämlich: Bringt der politische Einfluß von Paris auf ganz Frankreich mehr Nachteile als Vortheil? und im Fall der Verjahung, welches sind die Mittel, diesen Einfluß zu vermindern? Der Preis ist eine goldene Medaille von 500 Fr. (Monit.)

— Der Gerichtshof erster Instanz zu Angers hat wie der zu Paris sich ebenfalls für inkompetent erklärt, die Prozesse zu schlichten, welche sich durch den Belagerungsstand ergeben, und hat sie an das Kriegsgericht gewiesen.

— So oft der Grundsatz des Aufbruchs in einer Gesellschaft proklamirt wurde, kann man versichert seyn, daß er eine Soldatenherrschaft herbeiführen wird. In unserer ersten Revolution kam das Kaiserreich nach der Konvention, in der zweiten der Marschall Soult nach dem General Lafayette. (Gaz.)

— Gerüchte. In den Departementen glaubt und wünscht man die Mobilisirung der Nationalgarden. — Ein Lager soll bei Versailles gebildet werden. — Am 24. soll der Belagerungsstand aufhören und Generalpardon gegeben werden. — Die Kammer soll aufgelöst werden. — Die Herzogin von Berry soll Frankreich verlassen haben. (Mess.)

— Der Temps sagt: Die Zwietracht unter den Arbeitern und Anhängern der Julirevolution hat immer zugenommen, und zeigt jetzt ihre Wirkungen in allen beratenden Stellen. Diese Zwietracht hatte zur Folge, daß der alte Streit zwischen dem Recht und den Thatfachen der Gründe übergegangen ist zur Wuth der Bürgerkriege.

— Der Nouvelliste züchtigt mit großer Schärfe den Messager über seine vielfachen Gerüchte, die nur in Unkenntniß oder bösem Willen ihren Grund haben könnten.

Belgien.

Brüssel, den 20. Juni. Die Emanzipation sagt: »Wenn wir gut unterrichtet sind, so sind die Formalitäten des Heirathsvertrags zwischen Sr. M. dem König und der Prinzessin Louise von Orleans zu Paris vollzogen worden. Sr. M. ließ sich durch unsern Botschafter zu Paris, Hrn. Le Hon, repräsentiren.« (Nach diesem Blatt wird die Vermählung am 21. Juli statt finden.)

— Das Journal des Flandres sagt nach einer Korrespondenz aus Brüssel, die Prinzessin Louise bringe eine Aussteuer von 17 Mill. Fr. mit.

— Der Lynx enthält ein Schreiben aus Ostende, welches versichert, daß der König Leopold nach Rücksprache mit dem englischen Hofe sich entschlossen habe, zur katholischen Religion überzutreten, weil der König der Franzosen nur unter dieser Bedingung in die Heirath seiner Tochter gewilligt habe.

— Der König hat die Quarantaineanstalten gegen Frankreich und England aufgehoben.

— Das 66. Protokoll bestätigt die vorhergehenden Entschlüsse. Hr. von Talleyrand hat das Anerbieten gemacht, französische Truppen nach Belgien zu senden, um dessen Räumung zu erleichtern, mit der Bedingung, daß England eine Flotte schicke, um Antwerpen zur Uebergabe zu nöthigen. Lord Palmerston hat darüber geschwiegen. Die andern Gesandten erklärten, keine Vollmacht zu haben, um so schwierige Punkte zu entscheiden, und es scheine ihnen viel klüger zu seyn, abzuwarten. (Gazette.)

Holland.

Haag, den 18. Juni. Das Amsterdamer Handelsblad sagt: Nach Privatbriefen aus dem Haag hätte man daselbst das 66. Protokoll erhalten. Wie man versichert, wird darin die Freilassung des Hrn. Thorn dringend gefordert. Man will wissen, Sr. Maj. hätten bereits geantwortet, daß Allerhöchstdieselben nur dann diese Freilassung zugestehen können, wenn Gegentheils die

von den Belgiern gemachten Kriegsgefangenen vom Korps des Tornaco in Freiheit gesetzt würden.

Großbritannien.

London, den 19. Juni. Die Beleidigung, welche der Pöbel dem Herzog von Wellington am 18. zufügte (S. Nr. 175), gibt den Zeitungen Anlaß, ihre laute Mißbilligung gegen solche Rohheit auszusprechen. Der Courier tadelt stark diese Ungebühr, die gerade an dem Tage verübt worden, auf welchen England allzeit stolz gewesen, und wenn gleich der Herzog nicht populär sey, so dürfe man doch nie seine großen Verdienste um den Staat vergessen. Die Times sind noch ergrimmt über den Vorfall, und haben ihm einen sehr starken Artikel gewidmet, worin es heißt: »Dem Herzog von Wellington verdanken wir durch den Sieg bei Waterloo 17 Jahre des Friedens. Das ist ein Gut, wofür unser Volk nicht gleichgültig seyn kann. Und doch gab es einige, so ohne alles edle und menschliche Gefühl, ohne alle moralische und natürliche Scheu, welche den Festtag von Waterloo mit niedrigen und brutalen Beleidigungen gegen den Helden des Tages entheiligten. Kennt man seit Menschengedenken eine undankbarere Handlung als diese? Hätte selbst der dummste Wilde die Achtung vergessen, die man dem Urheber unseres Nationalbestandes schuldig ist? — Keine politische Hartnäckigkeit, kein Irrthum durfte vernünftige Leute zu einer solchen infamen Undankbarkeit fortreißen, keine Sophisterei kann sie entschuldigen.« Die Post erzählt den Vorfall sehr kalt und schneidend, indem sie bemerkt, daß nicht ein einziger Polizeibeamter dem Herzog zu Hilfe gekommen sey, und daß man bei seinen Verteidigern viele aus der niedrigen Volksklasse gesehen habe, was recht gut beweise, wie verhaßt der Herzog bei dem Volke sey. Seine Begleiter vermehrten sich so sehr, daß sein Heimritt einem Triumphzuge glich. Dasselbe Blatt versichert auch, daß man Abends Wachen um das Haus des Herzogs gestellt habe, worin er sein Gastmal gab. Die zahlreiche Menge blieb aber ruhig.

— Der niederländische Minister, Hr. Baron Falk, hat Nachricht von dem Tode eines nahen Verwandten erhalten, und wird nächstens London verlassen.

(Courier.)

Italien.

Rom, den 14. Juni. Täglich steigt die Verwirrung in den Kommunalverhältnissen der Provinzen; Nachrichten aus den bedeutendsten dortigen Städten entwerfen hievon ein sehr trauriges Gemälde. Sobald nämlich der Kardinal Albani erfuhr, daß der Magistrat von Faenza sich gegen die Einsetzung des neuen Rathes erklärt hatte, befohl er die Entsetzung des Gouverneurs. Die Provinzen behaupten, der letztbezeichnete Herr habe bisher beide Parteien im Zaume gehalten, während der Neuernannte ein Fanatiker seyn soll. Der neue Gouverneur hatte so gleich Befehl erhalten, fünf der neuen Räte zusammen zu rufen, welche provisorisch die Funktionen der neuen

Magistratur ausüben sollten — eine offenbare Verletzung des Edikts vom 5. Juli, nach welchem der neue Magistrat von dem alten eingesetzt werden muß. Die fünf Erwählten, wenn schon Papalini, weigerten sich, ihr Amt zu übernehmen, worauf sie einen ganzen Tag lang im Palaste des Gouverneurs festgehalten wurden, bis sie, angedrohte härtere Gefängnißstrafe fürchtend, die Magistratur der Stadt Faenza annahmen. Sodann erhielten die alten Räte Hausarrest, und es wurden neue Polizeiagenten — dem Volke sehr verhaßte Individuen, und von diesem schwerer Verbrechen beschuldigt — ernannt. Es heißt sogar, diese Agenten hätten das Gesindel des Burgo's, dieser mit der Stadt in so feindlichen Verhältnissen stehenden Vorstadt, bewaffnet! — In Forlì ernannte der Prolegat, in Folge der Resignation des Magistrats bei Gelegenheit der Einlegung des neuen Raths, und zwar gleichfalls gegen das Gesetz, einen Kommunaladministrator, welcher sogleich den neuen Rath zusammenberief — aber es erschien Niemand. — Da die neuen Räte theils aus Ueberzeugung, theils aus Furcht vor dem Volke renonzirten, so kann schon wegen der Zahl kein legaler Rath gebildet werden. Nun aber erschien ein Zirkular, worin festgesetzt wird, daß nach dem zweiten Aufrufe die Versammlung der Kommunalräthe gültig sey, unabhängig von der größern oder kleinern Anzahl der gegenwärtigen Räte. Auf diese Weise wäre freilich das Edikt vom 5. Juli zerstört. Denn es sind ja eben diese Kommunalräthe, aus welchen die Provinzialräthe hervorgehen, welche wiederum dem Souverain freie Vorstellungen über die wahren Bedürfnisse des Landes machen sollen. — Am 5. kamen 60 Karabiniers von Pologna nach Forlì. Gleich nach ihrer Ankunft wurden acht Individuen ins Gefängniß gebracht, und man glaubt, sie werden aus der Stadt geführt werden. Hier folgen die Namen von sieben derselben: Der Advokat und Fiskalprokurator Agostino Rossi; der Archivar der Legation Baldassare Regnoli; Luigi Buscaroli; Felice Feralbi; Giuseppe Raboni; Tommaso Lambertini; Antonio Zatonni. Die H. H. Soslegno Soslegni, Fabio Cortesi und Andre entflohen. Diese Verhaftungen hängen wahrscheinlich mit den Kommunalverhältnissen zusammen. Doch heißt es auch, man habe eine Verschwörung entdeckt, und dieß sey die Ursache der Verhaftungen sowohl, als auch des starken Patrouillirens der Oesterreicher durch alle Straßen. Von der Verschwörung hört man jedoch nichts Bestimmtes. An verschiedenen Orten sind neue Vorfälle, blutige, zwischen den päpstlichen Truppen und den Landesbewohnern vorgefallen, und um das Gemälde der Aufregung und Unordnung zu krönen, kommt noch Ancona hinzu. Nach den mitgetheilten Vorfällen vom 3. d. erließ der Kardinal Staatssekretär am 6. eine Note an den französischen Botschafter, auf welche ich später noch zurückkommen werde, deren Hauptresultate aber sind: Klagen über das Betragen der Franzosen (obgleich der General Cubières selbst gelobt wird); Ancona als in einem Zustand offenbaren Aufruhrs betrachtet; und ein neues Verlangen des Papstes wegen des Abzugs der Franzosen.

Dies ist in der That von Wichtigkeit. In Folge derselben Note verließen die päpstlichen Truppen unter dem Geleite der Franzosen Ancona, und begaben sich nach Osimo. Der Marchese Drigo, ihr Anführer, ist in Rom angelangt. (Allg. Ztg.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 13. Juni. Unter den Passagieren des am 10. d. M. hier angelangten Dampfschiffes Nikolaus I. befindet sich auch der Graf Pozzo di Borgo. — Vor einiger Zeit ist ein allgemeiner Plan zum Unterrichte der Bauernjugend in Kurland zur Prüfung nach St. Petersburg gesandt worden. (Pr. St. Ztg.)

P o l e n.

Warschau, den 17. Juni. Unterm 20. April d. J. haben Sr. k. k. Maj. den Anträgen hinsichtlich einer Verminderung der im Zolltarif vorgeschriebenen Abgaben von den aus dem Auslande in das Königreich Polen vom 1. April bis 1. Okt. d. J. eingeführten oder einzuführenden Pferden und Rindern Allerhöchstseiner Genehmigung ertheilt.

— Der Graf Alexander Stroganoff, Generalmajor vom Gefolge Sr. k. k. Maj., hat sein Amt als präsidentirender Generaldirektor der Regierungskommission des Innern, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten im Königreich Polen angetreten.

— Zu dem diesjährigen Wollmarkt sind mehr Kaufleute vom Auslande hier angekommen, als man vermuthete; es wurde schon Wolle unterwegs aufgekauft, so daß bis jetzt noch keine sehr bedeutende Quantität hier angelangt ist; doch werden noch ansehnliche Zufuhren erwartet. Die Preise sind höher als im Jahre 1830, und besonders wird die Mittelswolle sehr geücht.

— Um dem Mangel von Gerste und Hafer bis zur neuen Ernte abzuhelfen, hat der Administrationsrath unterm 29. v. M. verordnet, daß der mittelst einer Verfügung der ehemaligen provisorischen Regierung für die zollfreie Einfuhr obiger Produkte aus dem Auslande in das Königreich Polen bis zum 30. April d. J. bestimmte Termin noch bis zum 30. Juni verlängert werden soll. (Pr. St. Ztg.)

P r e u ß e n.

Königsberg, den 12. Juni. Bis jetzt sind den meisten der in diesem Frühjahr von Danzig nach Frankreich, England und Holland abgegangenen Schiffe einige ehemalige polnische Soldaten mitgegeben worden; mehr als höchstens 6 bis 8 auf einmal wollten jedoch die Schiffskapitäne in der Regel nicht mitnehmen, in dem sie bei einer größern, ihrer Mannschaft gleichkommenden oder überlegenen Zahl auf offener See möglicherweise übermannt werden zu können fürchteten. Dieser Tage jedoch wird eins der größten, mit nicht weniger als 22 Matrosen bemannten Danziger Schiffe, mit nichts als Polen und mit für dieselben bestimmten Lebensmitteln beladen, in See gehen. Es ist dieses das von Kapitan Jansen geführte, dem Vizeer der unter

dem Namen des Lachses bekannten Destillation gebren-
de und ebenfalls den Namen Lachs führende, 366 Kor-
mallasien enthaltende Pinckschiff, welches nicht weniger
als vierhundert ehemalige polnische Soldaten nach Vor-
beur hinüber zu führen, die Bestimmung hat. Son-
nabend den 2. Juni wollte der Kapitän mustern. Die
von der k. Regierung bewilligten Frachtgelder sollen
(inclusive des unterwegs zu verabreichenden Proviant's,
ein Pfund Fleisch pr. Tag und pr. Mann rc.) auf cir-
ca dreizehntausend Thaler festgesetzt seyn.

(Hamb. Korresp.)

Portugal.

Lissabon, den 9. Juni. Lord William Russell hat
heute seine Quarantaine vollendet. Er stieg ans Land,
und begab sich sogleich, von dem engl. Konsul Hoppner
begleitet, zu dem Hrn. Viconte v. Santarem. Diese
Zusammenkunft soll für den portugies. Minister nicht die
angenehmste gewesen seyn. (S. M.)

Der bekannte Dichter, Frhr. v. Houwald, starb
am 2. Juni auf seinem Gute Straupitz in der Nieder-
lausitz.

Spanien.

Madrid, den 14. Juni. Unsere mißtrauische Re-
gierung träumt von Nichts, als von Verschwörungen.
In diesen Tagen wurden unter dem Militär mehrere
Verhaftungen vorgenommen. Man spricht davon, daß
mehrere längst in Madrid ansässige fremde Familien
unter allerhand wichtigen Vorwänden entfernt werden
sollen. Die täglichen Plakereien, denen man sich aus-
gesetzt sieht, vermehren nur noch die Zahl der Unzufrie-
denen. In Pampeluna hat man viele Fremde aus der
Stadt fortgejagt, weil sie an dem hohen Fruchtpreise
Schuld seyn sollen. — Die Militärkommission in Cadix
und auf der Insel S. Leon setzt ihre Arbeiten ununter-
brochen fort. Ein Waffenschmied von der letztgenann-
ten Insel wurde zu 6 Jahren Zwangshausarbeiten ver-
urtheilt, weil er im Gespräch mit einigen Soldaten
gegen die Regierung losgezogen hatte. (S. M.)

Baterra.

München, den 21. Juni. So eben erfahren wir
aus achtbarer Quelle die wichtige Nachricht, daß der
Marschall Fürst von Brede nun wirklich nach dem
Rheinkreise sich begeben wird, und zwar (wenn es sich
anders bestätigt, was hinzu gesetzt wird) als außeror-
dentlicher Zivil- und Militärkommissär der Regierung,
versehen mit den ausgedehntesten Vollmachten zur Her-
stellung der Ordnung und Geseßlichkeit in jenem Kreis-
se. Der Ministerialrath v. Zenetti wird den Fürsten
dahin begleiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte
die Abreise Brede's schon in diesen Tagen erfolgen.

(S. M.)

Zweibrücken, den 21. Juni. Vorgestern erließ der
untersuchende Rath einen Vorführungsbefehl gegen Schü-
ler, und gestern hielt man bei ihm Hausuntersuchung.
Vorgestern Abend halb 11 Uhr entwich Schüler, und

gieng bei Neuhornbach über die französische Gränze.
Seine Furcht war sehr voreilig, denn es war zwar der
Vorführungsbefehl, aber kein Verhaftungsbefehl erlas-
sen. Gestern Morgen 7 Uhr war fernere Hausnachsu-
chung bei Savoye, Geib, Bauinspektor Denis, Pistor,
dem Kandidaten der Theologie Eiser und dem Rechts-
kandidaten Nickel. Man kennt das Ergebniß davon
noch nicht. Wirth und Siebenpfeiffer sind verhaftet;
Hochdörfer, Große und Pistor zur Verhaftung erklärt,
aber auf süchtigem Fuße. (Mannh. Z.)

Speyer, den 21. Juni. Wir erfahren, daß Buch-
drucker Kohlhepp wegen Beleidigung des Landkommis-
sars von Kaiserlautern durch das Zuchtpolizeigericht
dieselbst zu 3monatlichem Gefängniß und in eine Geld-
strafe verurtheilt worden ist. Er hat hiergegen appell-
irt. Der von Pfarrer Hochdörfer herausgegebene
„Bürgerfreund“ soll übrigens aufgehört haben, und
Kohlhepp seinen rheinbairischen Anzeiger der Zensur
nunmehr unterwerfen. (Sp. Z.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. Juni. Der bekannte Lieute-
nant Metternich, welcher vor einiger Zeit auf dem Nie-
derwalde die schwarzrothgoldne Fahne aufpflanzen woll-
te, ist zu Hochheim, wahrscheinlich auf der Durchreise
nach Wilhelmsbad, arretirt und in das Kriminalgefäng-
niß nach Wiesbaden abgeliefert worden. Das Offiziers-
korps des zu Offenbach stehenden groß. bess. 4 Inf.
Reg. erklärt in öffentlichen Blättern, Hr. Metternich
sey nicht mehr heßischer Lieutenant, da er wegen seines
„in aller Hinsicht unsittlichen und anstößigen Lebenswan-
dels“ ausgeschieden sey, indem sonst Art. 150 des Mi-
litarstrafgesetzbuches auf ihn angewendet worden wäre.
(Fr. D. P. A. Btg.)

Großherzogthum Hessen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, vom
14. Juni. In der Beilage Nr. 161 der Allgemeinen
Zeitung befindet sich ein größerer Korrespondenzartikel
aus Darmstadt, der, was auch schon früher, in Frank-
furter Blättern geschah, die Kommissionsanstalt des Hrn.
Peuscher zu Darmstadt als die sicherste und wohlfeilste
zu Besorgung der Ueberfahrt der zahlreichen Auswan-
derer nach Amerika darstellt. So wohlthätig diese Nach-
richt den Auswanderern werden kann, wenn sie gegrün-
det ist, so nachtheilig und verderblich muß sie im andern
Falle für die Unglücklichen seyn, die ohnedies so leicht
die Beute der Täuschung und Habsucht werden. Erst
kürzlich sahen sich 40 Familien an der Bergstraße auf
gleiche Weise schrecklich in ihren Erwartungen betrogen.
Sie hatten Hab und Gut verkauft und einem Kommis-
sionair, der ihre Reise besorgen sollte, schon eine Vor-
lage für diesen Zweck gegeben; dieser aber vermochte
seine Versprechungen nicht zu realisiren, und die Unglück-
lichen sitzen nun, nachdem sie ihre Baarschaft fast auf-
gezehrt haben, trostlos im alten Vaterlande und können
nicht weiter. Im Interesse der Menschlichkeit hält sich

deshalb Referent für verpflichtet, gleichfalls durch Ihr Blatt ein Altenstück in Bezug auf einen ähnlichen Fall mit Hrn. Peuscher bekannt zu machen, der dort als so sicher und zuverlässig dargestellt wurde. Der Unternehmer des allgemeinen Kommissions- und Besorgungsbureau's, G. Peuscher zu Darmstadt, ließ bereits vor einiger Zeit folgende Anzeige an sämtliche Wirthshäuser und sonstige besuchte Orte des Odenwaldes anheften: In mehreren Briefen aus Nordamerika sind die Nachtheile geschildert, welche die Reise über Bremen nach sich zieht. Ich habe nun Verbindungen und Verträge abgeschlossen, nach welchen die Einschiffung für die Provinz Starkenburg und Rheinhessen zu Oppenheim, und für die Provinz Oberhessen zu Bingen am 1. Mai, 1. Juni und 1. Juli dieses Jahrs vor sich geht, und der Weg über Rotterdam genommen wird. Einschließlich der vollständigen Kost, des Transports der Effekten und der Personenfracht von Oppenheim oder Bingen den Rhein hinunter bis an das nordamerikanische Ufer zu New-Orleans, Baltimore oder New-York kostet die Person über 14 Jahre 90 fl., über 7 Jahre 50 Gulden, und über 1 Jahr 20 fl. Der Schiffsafford ist als geschlossen zu betrachten, sobald, für jede Familie 25 fl. Draufgeld sogleich, und der Rest einige Tage vor der Abfahrt auf dem Rhein bezahlt wird. Das Nähere wird den Gesellschaftsmitgliedern in meinem Bureau erklärt, sobald sie mich mit ihrem Besuche beehren werden. Die Fahrt nach Rotterdam dauert nur 6 bis 7 Tage. G. Peuscher. — Demgemäß schlossen etwa 50 auswanderungslustige Familien mit Peuscher einen solchen Ueberfahrtskontrakt ab, und zahlten jede derselben die erwähnten 25 fl. Draufgeld unter der namentlichen Bedingung, daß die Fahrt nach Nordamerika von Oppenheim aus am 1. Juni dieses Jahrs beginnen sollte. Gleich nach der geleisteten Zahlung jener Summe entfernte sich Peuscher von hier, und kehrte erst am 26. d. M., also kurz vor der beschlossenen Abfahrt, wieder zurück, und zwar mit der Nachricht, daß er jene 50 Familien nicht um den angekündigten Preis, sondern nur um einen zweimal größern überfahren lassen könne. Sämmtliche Familien haben all ihre Habe verkauft, folglich kein Obdach mehr. Sie sehen sich nun genöthigt, erst später und mit großem Kostenaufwande die Reise nach Amerika anzutreten, und haben größtentheils nur mit Mühe das gegebene Draufgeld von Peuscher wieder erhalten können. Die Unterzeichneten, welche sich leider unter der Zahl der in Noth Gefommenen befinden, halten sich für verpflichtet, diese Thatsache zur Warnung aller Auswanderungslustigen hiemit öffentlich bekannt zu machen und die Beurtheilung der Handlungsweise des Hrn. Peuscher jedem Rechtlichdenkenden selbst zu überlassen. Darmstadt, 29. Mai 1832. Folgen die Unterschriften von Ortsbürgern aus vier Gemeinden der Landrathsbezirke Reinheim und Dieburg.

(Allg. Stg.)

Darmstadt, den 18. Juni. Bis jetzt sind die Listen der für unsern demnächstigen Landtag wählbaren

Personen durchs großherzogliche Regierungsblatt nicht erschienen, obgleich man, nach Analogie vom Jahre 1826, schon vor zwei Monaten auf deren Erscheinen hätte rechnen können. Jedenfalls verzögert sich die Wahl bedingt wieder eine spätere Einberufung des Landtags. Auch die Ernennung der Wahlkommissaire ist noch völlig zurück. In jener wie in dieser Beziehung bemerkte man einige Schritte, die vorwärts zu führen schienen, aber seit einigen Wochen trat wieder ein Stillstand ein, dessen Veranlassung man nicht bloß in innern Rücksichten, sondern auch in den allgemeinen Verhältnissen Deutschlands zu finden glaubt. Für gewiß kann gelten, daß eine Beschleunigung der Wahlangelegenheiten vom größern Theile des Publikums mit Dank aufgenommen würde, namentlich in Oberhessen und Rheinhessen, wo überhaupt mehr öffentliches Leben pulst, als in unsern sandigen Spargelländern. (Allg. Stg.)

Darmstadt, den 17. Juni. Oeffentliche Blätter haben bereits der Reorganisation erwähnt, die der Verwaltung des Großherzogthums bevorsteht, und in deren Folge die Provinzialregierungen aufgehoben, und durch Kreisdirektorien ersetzt, der Kirchen- und Schulrath und die Landräthe abgeschafft, und endlich die hohen Besoldungen vermindert werden sollen. Wirklich war der neue Organisationsplan auch schon vollständig ausgearbeitet, und allerhöchsten Orts genehmigt, so daß er sich dem Drucke übergeben befand, um demnächst durch das Regierungsblatt promulgirt zu werden, als gestern plötzlich der Befehl erschien, nicht weiter fortzudrucken. (Allg. Stg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 24. Juni. Fruchtabschlag. In Ulm war am 16. Juni der Mittelpreis des Scheffels Kernen 1 fl. 4 kr. niedriger als am 2. Juni; in Winnenden am 21. Juni 1 fl. 43 kr. niedriger als am 7. (S. M.)

V e r s c h i e d e n e s.

Allgemeine Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands 1832.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. M. wird die zehnte allgemeine Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien statt haben. Die Sitzungen beginnen am 12. Sept. d. J., und werden am 26. September geschlossen. Die H. H. Naturforscher und Aerzte, welche dieser Versammlung statutenmäßig beizutreten gesonnen sind, werden ersucht, sich vom 12. bis 17. September, Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in dem k. k. Universitätsgebäude (Väckerstraße Nr. 756) einzufinden, wo die unterzeichneten für dieses Jahr gewählten Geschäftsführer anwesend seyn werden, um die Mitglieder einzuschreiben und sie mit den nähern Einrichtungen der Versammlung bekannt zu machen. Die auswärtigen H. H. Mitglieder werden ins

besondere gebeten, sich sogleich nach ihrer Ankunft daselbst zu melden, um zugleich ihre Aufenthaltsscheine zu empfangen, und auf Verlangen über die vorhandenen Wohnungen Auskunft zu erhalten.

Wien, den 12. Juni 1832.

Joseph Fibr. v. Jacquin.

J. J. Littrow.

(Oestr. Beob.)

— Die Land- und Seemacht von China besteht (nach der Angabe des Hrn. v. Rienzi, der sich lange Zeit in China aufhielt) zusammen aus 1,291,641 Mann, wovon 300,108 Mann reguläre und 400,000 Mann irreguläre Infanterie, 227,000 Mann reguläre und 273,000 Mann irreguläre Kavallerie, 17,000 Mann Artillerie, die sich in einem äußerst kläglichen Zustand befindet, 30,000 zu den regulären Truppen gehörige Trainknechte, 6892 Offiziere der regulären und 5201 der irregulären Truppen, und 32,440 Mann Seetruppen.

(E i n g e s a n d t.)

Die Suppenanstalt zu Karlsruhe.

In früheren Zeiten war hier eine s. g. Rumfordische Suppenanstalt vorhanden; als aber im vorigen Jahrzehend eine außerordentliche Wohlfeilheit aller Lebensmittel mehrere Jahre lang sich erhielt, nahm mit dem Bedürfnis der Absatz ab, und man sah sich veranlaßt, die Bereitung dieser Suppen eingehen zu lassen.

Die bedeutende Steigerung der Preise aller Nahrungsmittel in diesem Jahr führte auf jene Unterstützungsweise der Bedrängten zurück, und die hiesige Armenkommission läßt gegenwärtig zweierlei Arten von Suppen bereiten; die eine für Gesunde und Arbeitende bestimmt, wird aus Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Brod, Fleisch, Knochen und etwas Gewürz verfertigt, und in Portionen zu 1½ Schoppen bei den gegenwärtigen Preisen für 2½ Kr. abgegeben; eine solche Portion gewährt eine gesunde u. kräftige wohlgeschmeckende für eine Mahlzeit hinreichende Nahrung; die zweite Art ist eine sogenannte Krankensuppe, bestehend aus Reis oder Gerste mit einer stärkern Portion Ochsenfleisch; die Portion von 1 Schoppen kostet 3 Kr., und nährt einen Kranken, Schwächlichen oder Arbeitsunfähigen hinreichend.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin, stets bedacht, die Noth Ihrer Unterthanen zu erleichtern, hatten die Gnade, dieser Anstalt 600 fl. zuzuführen zu lassen; durch diese große Wohlthat ist die Armenkommission im Stande, mehrere Freisuppen wie bisher anzuweisen, und den leichtmöglichen Ausfall der Berechnung zu decken.

Jeder Menschenfreund wird sich erfreuen, daß dieses zweckmäßige Mittel, Darbende gut und wohlfeil zu ernähren, mehrseitig dermaßen angewendet wird, und man

muß wünschen, daß die dießfallige Erfahrung, die Belehrung und Ueberzeugung verstärkt werde, wie durch ein verständiges, gemeinsames Benehmen, Zeit, Aufwand und Mühe gespart und dabei Besseres erzielt werden kann. So manche Verhältnisse des Lebens könnten verbessert, so manche Noth gelindert werden, wollte man sich zu gemeinsamen Einrichtungen verstehen.

Politische Betrachtungen.

Die Aufgabe der Regierungen stellt sich jetzt als eine ganz einfache dar. Sie müssen mehr gewähren, als von ihnen erwartet wird, und dann werden sie stark bleiben. Nicht darf man den Empfindlichkeiten einer Partei nachgeben, welche erlittene Beleidigungen zu rächen hat; die Mehrzahl des Volkes, welche zu gemäßigten Gesinnungen sich bekennt, will von keiner Partei beherrscht werden, und hat darum die überspannten Liberalen und Radikalen verlassen, von denen sie gleichwohl früher in mancherlei einzelnen Punkten mit fortgerissen wurde, besonders in solchen, wo das Recht auf ihrer Seite stand. Man fürchtet gegenwärtig Reaktionen; diese Furcht muß man den Leuten benehmen, und die herrschende günstige Stimmung weislich zu benützen suchen. Man wünscht gefeßlichkräftige Regierungen; aber diese müssen durchaus frei und unbefangen in die Mitte und über die Parteien sich stellen, und die Anmaßungen aller zurückweisen; auf solche Art würden die Regierungen einen ungeheuern Stützpunkt im Volke gewinnen, und unbedenklich den Radikalismus auf den Kopf schlagen dürfen. Diesen Gesichtspunkt muß man ausser nie verlieren, wenn man süddeutsche Verhältnisse bemessen und behandeln will. Unsere Bedürfnisse, Neigungen, Stimmungen und Ansichten, unsere Geschichte und unsere Volksentwicklung sind von denen der größern deutschen Mächte in Vielem verschieden, wenn auch die größern, die nationalen Interessen dieselben sind; nur die Verkennung dieser Wahrheit könnte des Unheils in Menge herbeiführen. Inzwischen mögen die großen Mächte durchaus für sich und uns beruhigt seyn; denn die Gefeßlichkeit herrscht bei uns noch in überwiegender Stärke vor. (Stuttg. Ztg.)

Staatspapiere.

Wien, den 19. Juni. 4prozent. Metalliques 77; Bankaktien pr. Stück 1140.

Frankfurt, den 23. Juni. Großherzogtl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 82¼ fl. — 4prozent. Metall. 76¼; Bankaktien 1362 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naack.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

| 24. Juni | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 6¼ | 27 3. 10.0 L. | 13.2 G. | 60 G. | SW. |
| M. 1¼ | 27 3. 10.5 L. | 15.6 G. | 56 G. | W. |
| N. 8 | 27 3. 10.5 L. | 13.2 G. | 54 G. | W. |

Trüb und regnerisch — halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 4.0 Gr. - 3.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 26. Juni: Nummer 777, Posse in einem Aufzuge, von Lebrun. Hierauf (neu in die Scene gesetzt): Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kogebue.

Donnerstag, den 28. Juni: Hans Lust, Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Lebrun. Hierauf (zum Erstenmale): Die Bauernhochzeit, Divertissement in einem Aufzuge, von Hrn. Balletmeister Ueg.

Sonntag, den 1. Juli: Das Leben ein Traum, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, nach Calderon von West. — Hr. Braunhofer, vom großh. Hoftheater zu Mannheim, Roderich, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeige.

Heute Abend um 5 Uhr verschied unser so liebes einziges Söhnlein Friederich, im Alter von einem halben Jahre.

Tief trauernd zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern verehrten Verwandten und Freunden an.

Dürrheim, den 21. Juni 1832.

Salinefasser Mangold,
mit seiner Gattin,
Lena, gebornen Bour.

Karlsruhe. (Logisgesuch.) Eine Familie sucht ein Logis von sechs Zimmern, zwei Speicherkammern und sonstigen Erfordernissen auf den 23. Okt. d. J. zu mieten. Das Nähere ist im Zeitungstomoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Unterm 17. d. M., während des vormittägigen Gottesdienstes, wurden dem Bürger und Schreinermeister Adam Knobloch zu Leutschneureuth nachbenannte Gegenstände, mittels Einsteigens und Einbruchs, entwendet:

1) 110 fl. baares Geld in verschiedenen großen Münzsorten, nebst einem Beutel von Rindsblase, welcher mit einem roten seidenen Band eingefast, und am untern Ende mit einer roth- und blauseidenen Quaste versehen ist. Auf der äußern Fläche des Beutels sind verschiedenfarbige Bänder, und zwischen diesen mehrere herzförmige Figuren angehängt, innerhalb welcher ein Hammer, Bohrer und Säge mit Seide gezeichnet ist.

2) 55 fl. in großem Silbergeld verschiedenen Geprägs, welche in einer Schweinsblase aufbewahrt waren.

3) Zwei Handschriften, die eine vom Jahr 1827 über 17 fl., die andere von 1830 über 27 fl., zum Vertheil des Domnikatens von Jakob Friedr. Hesselshwerd von Lindeheim ausgestellt.

Diesen Diebstahl bringen wir, da der Thäter bis jetzt noch unbekannt ist, Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 19. Juni 1832.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

vdt. Gulde.

Pfullendorf. [Erledigte Aktuars- und Dekopistenstellen.] Bei dem diesseitigen Amte ist eine Aktuarsstelle, welche mit der Sportelverrechnung verbunden ist, mit einem Gehalte von 300 fl. nebst dem accidentellen Verdienst, so wie eine Dekopistenstelle mit einem Gehalte von 150 fl., in Erledigung gekommen.

Bei ersterer Stelle, welche man sogleich zu besetzen wünscht, wird man auf einen schon geübten Rechtspraktikanten vorzügliche Rücksicht nehmen.

Diejenigen Herren, welche hierzu Lust tragen, wollen sich binnen 4 Wochen an den Unterzeichneten in portofreien Briefen wenden, und ihre Zeugnisse vorlegen.

Pfullendorf, den 9. Juni 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Löw.

Karlsruhe. [Baureparatur-Versteigerung.] In Folge hoher Kriegsministerialverfügung vom 19. d. M. Nr. 6603. sollen die an sämtlichen hier und in Gottesau befindlichen Militärgebäuden nöthigen jährlichen Baureparaturen an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden. Die Maurer, Pflasterer, Schreiner- und Zimmermeister werden daher eingeladen, dieser Versteigerung anzuwohnen und sich zu diesem Zweck auf dem hiesigen Plagbüreau

Freitag, den 29. d. M.

Morgens 9 Uhr einzufinden.

Sollten die beteiligten Werkmeister die zu versteigernden Arbeiten an Ort und Stelle zuvor einsehen wollen, so haben sich dieselben bei dem Militärbaukonducteur Kromer anzumelden, der beauftragt ist, sie möglichst genau davon in Kenntniß zu setzen.

Karlsruhe, den 24. Juni 1832.

Der Oberst und Stadtkommandant

v. Seutter.

Neckargemünd. [Jagdverpachtung.] Mittwoch den 11. Juli d. J. Morgens 9 Uhr wird zu Sinsheim auf dem Rathshaus die herrschaftliche hohe und niedere Jagd auf der Daisbacher Feld- und Waldgemarkung durch eine öffentliche Versteigerung in einen 6jährigen Bestand gegeben, wozu die Liebhaber mit dem Ansuchen eingeladen werden, daß ausländische Steigerer einen inländischen annehmbaren Bürgen zu stellen haben, daß kein Nachgebot angenommen wird, daß bei erreichtem Tar der Zuschlag ohne Ratifikationsvorbehalt sogleich erfolgt, daß nähere Auskunft über diese Jagdversteigerung inzwischen bei diesseitiger Kanzlei eingeholt werden kann, und daß auch Landleute und Handwerker bei dieser Versteigerung zugelassen werden, insofern dieselbe durch ein Zeugniß ihres Gemeinderaths nachweisen, daß durch eine Jagdverpachtung für ihre Familie kein Nachtheil zu befürchten ist.

Neckargemünd, den 16. Juni 1832.

Großherzogliches Forstamt.

v. Truchseß.

vdt. Cron.

Karlsruhe. (Versteigerung.) Freitag, den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird im Caschhof zum Kaiser Alexander dahier, 1 Pferd, 1 Berner-Wägelin, 1 Leiterwagen, nebst einem Pferdegeschirr, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Ettlingen. [Wirthshausversteigerung.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein zweistödiges Haus mit der Schuldgerechtigkeit zum badischen Hofe einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen, und zwar am

Dienstag, den 3. Juli d. J.,
früh 9 Uhr, in dem Hause selbst. Das Gebäude hat im untern Stock 5 Zimmer und eine Küche, im zweiten Stock 6 Zimmer nebst einer Küche, Speicher, sodann 2 große gewölbte Keller, Hofreitbe, 4 Stallungen, ferner der daran liegende 1/2 Viertel große Garten.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden. Steigerer hat einen annehmbaren Bürgen zu stellen, und ein auswärtiger Liebhaber sich mit legitimen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Ettlingen, den 18. Juni 1832.

Joseph Rauch, Müllermeister.

Stoßach. [Unterpfandsbucherneuerung.] Wir haben die Erneuerung des Pfandbuches der Gemeinde Stoßach ringen beschlossen, und fordern Jedermann, der Unterpfandsansprüche auf Liegenschaften in dieser Gemarkung zu machen hat, hiermit auf, die hierüber besitzenden Urkunden der niedergesetzten Kommission

Mittwoch, den 4. Juli d. J.,
zum Eintrag in das neue Pfandbuch einzureichen.

Darjenigen Pfandeinträge, worüber keine Urkunden einkommen, werden nach bestehender Verordnung aus dem alten in das neue Pfandbuch übertragen werden, die aus dem unterbliebenen Einreichen der Urkunden entstehenden Nachteile aber haben sich die betreffenden Gläubiger selbst beizumessen.

Stoßach, den 13. Juni 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Edlstein.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Bernhard Gantler von Appenweier will mit seiner Ehefrau Regina Armbruster und seinen Kindern nach Nordamerika auswandern. Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Montag, den 9. Juli l. J.,
früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 19. Juni 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Lörrach. [Schuldenliquidation.] Der Weber Lorenz Henner, seine Ehefrau Anna Maria Schauer, ihr Vater alt Joh. Georg Schauer und ihr volljähriger Bruder jung Johann Georg Schauer, sämmtlich von Holzgen, sind entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern. Wer etwas aus irgend einem Rechtsgrund an sie zu fordern hat, soll

Freitags, den 29. d.,
Morgens 9 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei seine Forderung anmelden und richtig stellen, sofort auch der Befriedigung gewärtig seyn, widrigenfalls den Auswandernden ihr Vermögen verabsolgt werden, und man außer Stand würde, später erscheinenden Gläubigern zu ihrer Forderung zu verhelfen.

Lörrach, den 15. Juni 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

vdt. Hoffmann,
act. jur.

Wertheim. [Öffentliche Vorladung.] Joseph Müßig, Schiffer von Freudenberg, klagte bei dem hiesigen

Amt gegen Handelsmann Michael Kis von Miltenberg auf Zahlung von 33 fl. Fracht nach Frankfurt für Schälrinde, so wie von 12 fl. Entschädigung für zweitägigen Aufenthalt in Frankfurt und will die hierauf ertannte Ladung von fürs. leinungsfähigen Herrschaftsgerichte Miltenberg dem Beklagten nicht zu gestellt werden.

Zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung dieser Sache wird nun Tagfahrt auf

Dienstag, den 10. Juli,
Morgens 9 Uhr, anberaumt, wozu Beklagter, Handelsmann Michael Kis von Miltenberg, andurch öffentlich und unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen wird, daß, im Falle er weder persönlich, noch durch einen gehörig Bevollmächtigten hierbei erscheint, der tatsächliche Inhalt der Klage für einbekannt, und jede Einrede für veräußert erklärt werden soll.

Wertheim, den 22. Juni 1832.

Großherzogliches Stadt- und Landamt.

Stephani.

vdt. Stempf.

Gerlachshheim. [Ediktalladung.] Anton Knörzer von Lauda, gieng bereits im Jahr 1806 als Schustergehilfe in die Fremde, ohne daß seine nächsten Anverwandten bis jetzt Kunde von seinem Aufenthalte erhielten.

Derselbe oder seine etwaigen Leibeserben werden nun aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist
zur Empfangnahme seines sich auf 576 fl. 39 1/2 kr. belaufenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls nach Umstuß dieser Frist, Anton Knörzer für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Gerlachshheim, den 23. Mai 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Liebling.

Zauberbischofsheim. [Ediktalladung.] Lorenz Metzger von Königheim, hat sich schon vor 27 Jahren aus seiner Heimath entfernt, ohne bisher von seinem Aufenthaltsorte Nachricht zu geben.

Auf Verlangen seiner Anverwandten wird er dahier aufgefordert, sich

binnen 12 Monaten
zum Empfange seines in 161 fl. 53 kr. bestehenden bisher pflegschaftlich verwalteten Vermögens zu melden, anderen Falls er für verschollen erklärt, und dasselbe seinen sich darum meldenden Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Zauberbischofsheim den 20. Mai 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Freiburg. [Bekanntmachung.] Da auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 16. Mai 1832 gegen die von den bekannten Interessenten nachgesuchte Aufhebung des auf dem sogenannten v. Stumpferschen Substitutionsfond bestehenden Fideikommissverbandes keine Einsprache erhoben worden ist, so wird hierdurch jener Verband für aufgehoben erklärt, und den vorhandenen Interessenten die Vertheilung des Fonds unter sich gestattet.

Freiburg, den 2. Juni 1832.

Großherzogliches Stadtmamt.

Kettenaker.

vdt. Zimmermann.

Karlruhe. [Anzeige.] Wegen Reparaturen im Lesezimmer bleibt die großherzogliche Hofbibliothek vom 25. Juni bis zum 12. Juli geschlossen.